

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

5.10.1830 (Nr. 276)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 276.

Dienstag, den 5. Oktober

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Rudolph I. Markgraf von Baden verkauft, am 5. Oktober 1255, seinen Hof zu Steinheim an das von Berthold von Blantenstein gestiftete Frauenkloster Steinheim, für 100 Pfund Heller und 40 Mark Silber, die Mark zu 3 Pfund Heller gerechnet.

### B a d e n.

Das Großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 4. Oktober, Nr. XI, enthält folgende Bekanntmachungen:

Von Seiten des Ministeriums des Innern:

Da häufig von Kandidaten der Medizin Gesuche um Zulassung zur Prüfung bei der Sanitätskommission eintreffen, ohne daß denselben weder das nach dem Studiengesetze vorgeschriebene Zeugniß über bestandene Gymnasialprüfung und daraufhin erhaltene Erlaubniß zum Uebertritt auf die hohe Schule, noch die erforderlichen Studien- und Sittenzeugnisse beiliegen, dadurch aber bei der gedachten Stelle eine unnöthige Geschäftsvermehrung veranlaßt wird, so wird hiermit zur Nachricht für die Kandidaten der Medizin bekannt gemacht, daß in Zukunft nur auf diejenigen Gesuche Rücksicht genommen werde, welchen die vorgeschriebenen Zeugnisse beiliegen, und daß alle jene, bei welchen das eine oder das andere Zeugniß fehlt, lediglich zu den Akten gelegt werden müssen.

Hierbei bringt man die unterm 5. Aug. 1828 in dem Regierungsblatt Nr. XVI. erschienene Bekanntmachung wegen Beobachtung der zum Anmelden zur Prüfung bestimmten Zeit wiederholt in Erinnerung.

Von Seiten des Finanzministeriums:

Diesemigen Kameralkandidaten, welche nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen, insbesondere auch der im §. 5 der höchsten Verordnung vom 13. Mai 1823 (Regierungsblatt Nr. XIII) enthaltenen Auflage, sich der Prüfung in den Kameralwissenschaften zu unterziehen wünschen, haben sich Montag, den 18. Okt. d. J., dazü einzufinden.

### F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 30. Sept. hatte zuerst H. Salverte das Wort; er unterschützt den Antrag des Hrn. Mauguin, weil darin nichts Gefährliches liege; man wolle die Verwaltung der Minister untersuchen, nicht aus böser Absicht gegen sie oder gegen die Regierung, denn sie sey jedem theuer, sondern weil

die Minister als Menschen dem Irrthum unterworfen seyen. Entzweiung sey nicht zu befürchten, dafür bürgen die Vaterlandsliebe und die Vernunft des Volkes; dafür bürgen die Vernunft und die Vaterlandsliebe des Königs; welcher das Vertrauen der Nation besitze und verdiene. (Lauter Beifall). Die verlangte Untersuchung würde zur Entdeckung des Guten, das noch zu thun sey, führen, das hoffe er.

H. Dupin macht in seiner sehr ruhig gehaltenen Rede, welche er mit der Anerkennung des Nutzens einer Opposition begann, darauf aufmerksam, daß die Minister unter denen gewählt worden sind, welche an der Spitze der Volksbewegung waren: daß man das anerkennen müsse, daß sowohl die 7 Minister mit Portefeuilles, als die 4 ohne Portefeuilles, Männer seyen, welche nicht nach dem Besitz der Macht getrachtet, und welche nie der Vereinfachung der Verwaltung etwas in den Weg gelegt hätten. Die 4 Minister ohne Portefeuilles hätten zwar bloß an den Beratungen Antheil; nichts desto weniger seyen sie verantwortlich; es gebühre ihnen also auch, über ihre Ansichten und ihren Antheil an den öffentlichen Geschäften Rechenschaft abzulegen. -- Er versichert, es würde keinen Krieg mit dem Ausland geben; die Volksgesellschaften seyen nicht zu fürchten; übrigens hätte nicht die Regierung, sondern die Kaufleute, die Bürger sich den Zusammenkünften der Klubisten widersetzt. Er schließt mit der Versicherung: der Minister habe einiges Gute gethan, viel Böses verhindert, und er scheue keine Untersuchung. (Allgemeiner Beifall folgt dieser Rede.)

Als Mitglied des Konseils nimmt H. Casimir Perrier das Wort, und rechtfertigt das Ministerium vor den Beschuldigungen, 1) es habe die Bewegung und das System, welches aus ihr hervorgehen müßte, nicht aufgefaßt; 2) die Handlungen des Ministeriums seyen sich widersprechend oder unvollständig. In Bezug auf den ersten Punkt wundert er sich, wie man sagen könne, das Ministerium sey stehen geblieben, zu einer Zeit, wo organische Gesetze, welche man für die Zukunft aufsparte, so zu sagen, improvisirt werden, wo eine ganz neue Ordnung der Dinge mit modifizirten Kammern entsteht, und zwar nicht bloß unter der vorübergehenden Bürgerschaft gutgesinnter Minister, sondern unter der dauernden Bürgerschaft einer erwählten Dynastie, und eines biedern Königs!

In Bezug auf den 2ten Punkt zeigt er, daß der eine von den Ministern, der gelobt wird, im Vortheil war, weil durch Abdankung und Nichtleistung sehr vieler Magistratspersonen eine Menge Stellen neu zu besetzen waren; er zeigt, daß man Unrecht habe, einen andern übereilter Wahlen anzuklagen, da man unaufhörlich in ihn drang, die Absetzungen zu beschleunigen, und daß man dem dritten, welchen man der Unthätigkeit beschuldigt, Unrecht thue, da im Finanzwesen Besetzungen nur mit großen Schwierigkeiten und Nachtheilen verbunden sind.

Ferner zeigt der Redner, daß für die Wahlfreiheiten schon Vieles geschehen sey; aber weil man schon Vieles erlangt habe, sey man so unbillig, schon Alles haben zu wollen, aber es wäre vielleicht nicht einmal gut, wenn man jetzt schon ein ganz neues Wahlgesetz hätte, dessen Elemente noch unbekannt wären.

Endlich sagt er über die Volksgesellschaften, die Regierung habe weder die Wichtigkeit noch die Gefährlichkeit derselben übertreiben wollen; die Bevölkerung habe sich gegen diese Vereine erhoben, die ihr Besorgnisse einflößten; und nun sey es die Pflicht der Regierung gewesen, die öffentliche Ordnung zu erhalten.

Zum Schluß sagt der Redner: die schönen Beispiele der Weisheit und des Muthes, welche die ruhmvolle Revolution Frankreichs geliefert habe, würden des Landes Kraft nach Aussen wie nach Innen ausmachen; die innere Ruhe würde die beste Bürgschaft für den äußern Frieden seyn. Die Freiheit solle nur im Lande über die Ordnung wachen, so würde die Ordnung ausserhalb über des Landes Unabhängigkeit wachen.

#### Sitzung der Pairskammer vom 1. Okt.

Nach mehreren Eidesleistungen theilt der Präsident eine Botschaft der Deputirtenkammer mit, welche der Pairskammer meldet, die angeklagten Minister würden vor sie, als Richter, gestellt werden; und welche außerdem einen Auszug des Protokolls der Deputirtenkammer vom 29. Sept., worin die Ernennung der H. Verenger, Persil und Madier v. Monjeau zu den mit Verfolgung der Anklage beauftragten Kommissarien, enthalten ist.

Der Präsident erklärt darauf, bis jetzt sey zwar jedesmal bei der Pairskammer, wenn sie sich als Gerichtshof habe konstituiren sollen, die Sache von dem Könige anhängig gemacht worden. Aber diesmal, bei der Verfolgung dieses Prozesses, müsse sie sich selbst, kraft des 56ten Artikels der Charte, konstituiren; sie könne es aber nicht durch eine bloße Verathschlagung thun, es bedürfe eines förmlichen Akts. Darum habe er einen Entwurf abgefaßt, in welchem er der Kammer vorschlage, sich am folgenden Montag zu versammeln, um sich als Gerichtshof zu konstituiren.

Nach einigen Debatten über die Regelmäßigkeit dieser Geschäftsordnung, wird der Vorschlag des Präsidenten angenommen.

Der Marschall Jourdan erstattet einen Bericht über

den Gesetzentwurf, die jährliche Bestimmung des Kontingents der Armee durch Abstimmung betreffend.

Darauf folgt ein Petitionsbericht; am Schluß der Sitzung erklärt H. von Broglie, durch den Wunsch des Grafen von Montalivet, es wäre zu wünschen, daß der H. Minister des Innern den Kammern einen Gesetzentwurf über die Einrichtung der Nationalgarde vorlege, dazu veranlaßt: das Gesetz über die Einrichtung der Nationalgarde sey fertig, und würde unverzüglich den Kammern vorgelegt werden.

— H. Cousin, Professor der Geschichte der neuern Philosophie, und Mitglied des öffentlichen Erziehungsraths, ist zum Titularprofessor der Geschichte der alten Philosophie ernannt.

— Eine sehr merkwürdige Kanone ist von Algier nach Toulon gebracht worden. Sie hat 9 Mündungen, welche zu gleicher Zeit abgefeuert werden. Die mittlere wird mit einer Kugel, und die andern werden mit Kartätschen geladen.

#### Rheinpreußen.

Köln, den 30. Sept. Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen sind gestern von Düsseldorf hier angekommen. Höchstselben haben heute Morgens in der Nähe unserer Stadt Heerschau über verschiedene Truppenabtheilungen des vierten Armeekorps gehalten.

#### Niederlande.

Aachen, vom 30. Sept. Ueber die Vorgänge zu Brüssel den 22. bis zum 26. d. erhalten wir folgende Details: Mittwoch den 22. ward des Prinzen Friedrich Proklamation in Brüssel bekannt; eine Verathung auf dem Stadthause über diesen Gegenstand blieb ohne Erfolg. Es scheint, daß Hr. Ducpétiaux den Entschluß faßte, nach dem Hauptquartier abzugehen; er und sein Begleiter wurden dort verhaftet. Am 23. zeigten die Truppen sich vor den Thoren von Schaerbeck und Löwen. Es gelang ihnen bei der ersten Unordnung, welche ihr Feuer unter den Unsrigen anrichtete, die neue Königsstraße hinauf bis zum Park zu dringen. Hier verschanzten sie sich. Zu gleicher Zeit drangen Husaren und Infanterie durch die Barrikaden des flandrischen Thores. Dieser Angriff ward zurückgeschlagen und seitdem blieb die untere Stadt unbelästigt. Am 24. erfuhr man, daß die Truppen Nachts durch das Thor von Namur eingedrungen waren, sich im Park verstärkt und den Palast besetzt hatten. Aber aus der umliegenden Gegend zogen zahlreiche Haufen Vertheidiger gegen sie heran. Dieser Tag ward im fortgesetzten Kampfe zugebracht. Abends warf die noch vor der Stadt befindliche Artillerie glühende Kugeln ein und zündete mehrere Häuser der Königsstraße. Am 25. ward das Militairkommando der Stadt dem Obristen van Halen übergeben. Am 26. Sept., Morgens gegen 8 Uhr, begann das Feuer wieder; die Nacht hatte den Truppen den Wiedereinzug in einen Theil des Parks nochmals erleichtert. Sie hatten darin mehr Artillerie aufgestellt. Um Mittag war das Artillerie-

und Musketenfeuer sehr heftig. Die ganze Häuserlinie von der Wohnung des Apothekers Piron bis zum Café de l'Amitié hatten die Bürger inne; sie schossen aus den Fenstern der Häuser in den Park. Die Artillerie der Holländer antwortete mit Kartätschen; es regnete Flintenkugeln in den Straßen. Die Artillerie der Bürger feuerte ebenfalls stark aus der Königsstraße und von dem alten Löwener Plage her. Die Truppen waren bis in das Gebäude der Generalstaaten eingedrungen, aus welchem die Bürger vertrieben waren. An diesem Tage gab der Generalstab des Hrn. van Halen folgenden Bericht aus: „Der heute Morgen von dem Oberbefehlshaber bestimmte allgemeine Angriff auf den Park, wurde mit einer solchen Kraft begonnen, daß in diesem Augenblicke, 10 Uhr, in den Häusern am Park das blutigste Treffen beginnt. Die Kugeln, Bomben und Haubizen fliegen von allen Seiten. Der Feind verläßt die Häuser, und flieht in die Mitte des Parks. Er wollte lieber das schöne Gebäude der Generalstaaten in Brand stecken, als es räumen. Der Graf Vandermereen lenkt den Angriff der Häuser auf der linken Seite des Parks; der junge Kommandant Parent, ein Jüngling der polytechnischen Schule in Paris, der das ganze Vertrauen des Oberbefehlshabers genießt, befehligt eine Batterie von zwei Stücken, welche die feindliche Batterie im Palaste des Prinzen von Dranien bereits bestreicht. Der Oberbefehlshaber, der unter dem Feuer die ganze Linie durchheilt, muß in diesem Augenblicke in der Gegend des Berges im Park seyn, wo die Tirailleurs unter dem Befehle des Kapitän Vouchez (eines ehemaligen dekorirten Offiziers der französischen Armee) wichtige Dienste leisteten, indem sie in die Häuser stürzten, die noch von den Soldaten besetzt waren.“

Haag, den 27. Sept. Diese Nacht sind Nachrichten von der Armee in Belgien eingetroffen. Es ist bestimmt, daß die Truppen sich in guter Ordnung zurückgezogen haben. Man fand es nicht rathsam, sie in Brüssel aufzuzupfern. Das Hauptquartier ist in Dieghem, eine halbe Stunde von der Stadt. Des Königs Palast und der der Generalstaaten ward von den Insurgenten angezündet. Man fügt hinzu, Brüssel solle nunmehr von Cortis Heiligers mit Belagerungsgeschütz angegriffen werden. Der Gen. Schuermans ist hier angekommen; er ist verwundet. Sein Sohn wird vermißt. — Die zweite Kammer der Generalstaaten hatte heute eine Generalversammlung, um über die ihr vorgetragenen zwei Fragepunkte zu deliberiren.

Vom 28. Sept. Der König hat Nachrichten aus dem Hauptquartier von Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich erhalten, welche folgendermaßen lauten: Die Truppen, welche sich laut frühern Berichten eines Theils der Oberstadt bemächtigt hatten, nämlich des Parks, der Paläste, der Herzogsstraße u. s. w., wurden am 26., Abends, nachdem sie seit Donnerstag mit ungemeiner Tapferkeit diese Stellung behauptet hatten, durch eine Anzahl Rebellen angegriffen, welche zugleich im Palast des Königs und der Generalstaaten Feuer angelegt hatten. Hierdurch ist man genöthigt worden, den Palast zu räumen,

so daß sich die Vertheidigung auf die Herzogsstraße und einen für die Truppen sehr nachtheiligen Standpunkt beschränkte; weshalb man es für rathsam hielt, die Stadt einstweilen ihrem Schicksale zu überlassen. Der Abzug fand des Nachts in der besten Ordnung und ohne Störung statt. Der Prinz befindet sich wohl, die Truppen haben zu Dieghem Posto gefaßt.

— Der Graf de Pestre, Adjutant des Königs, ist am 28. im Haag angekommen. Er hatte das Hauptquartier des Prinzen Friedrich am 27., Abends um 7 Uhr, verlassen, und meldet, daß die Armee die Position behalten habe, welche sie bei Dieghem genommen, und daß man außerhalb Brüssel von den Auführern nichts mehr vernommen habe.

Vom 29. Sept. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten, worin die Zentral-Abtheilungen über die Bemerkungen der Sektionen hinsichtlich der beiden aufgeworfenen Fragepunkte (Trennung der Länder und Aenderung der Charte) Bericht erstattete, wurde, nach langen und heftigen Debatten, mit 57 Stimmen gegen 41 beschlossen, auf die vom König aufgeworfene Frage kategorisch zu antworten. Die Sitzung ward bis heute Abend 6 Uhr vertagt, um alsdann wegen dieser Punkte Erklärung zu geben.

— Die Kölner Zeitung enthält aus Lütticher Blättern Nachstehendes aus Brüssel;

Bekanntmachung. Die Administrativ-Kommission, in Betracht der Zahl der in unserm ruhmvollen Kampfe gefallenen Dpfer, in Betracht der Nothwendigkeit, für die öffentliche Gesundheitspflege zu wachen, und um zugleich den braven Vertheidigern der Freiheit eine würdige Beerdigung zu gewähren, beschließt: Eine Grube soll auf dem St. Michaelsplatze gegraben werden, um zur Aufnahme der Gebeine der an den denkwürdigen Tagen des Septembers gebliebenen Bürger zu dienen. Ein Denkmal soll der Nachwelt die Namen der Helden und die Erkenntlichkeit des Vaterlandes überliefern. Die belgischen Patrioten nehmen die Wittwen u. Kinder der edelmüthigen Dpfer in ihren Schutz. Brüssel, den 25. Sept. 1830. (Folgen die Unterschriften.)

Bulletin aus dem Hauptquartier, vom 27. Sept., halb 6 Uhr Morgens, an die Herren Mitglieder der provisorischen Regierung. Meine Herren! Der Feind, den ohne Zweifel der gestrige heiße Tag vollends in die traurigste Verwirrung gebracht hat, sah die Unmöglichkeit eines längern Widerstandes ein und hat unsere Märsche verlassen. Das heldenmüthige Brüssel ist frei. Der Park und alle Thore der Stadt sind von unsern Braven besetzt. Der Major Palmaert, mein erster Adjutant, ist zum Gouverneur des Palastes ernannt. Die merkwürdigen Thaten, die den gestrigen Tag bezeichneten, sind so zahlreich, und unsere Arbeiten in diesem Augenblicke trotz der Mitwirkung der mich umgebenden edeln Freunde und ausgezeichneten Offiziere so vielfach, daß ich mich dermal nicht im Stande finde, Ihnen alle nöthigen Details über die ruhmreiche Begebenheit zu liefern. Sobald ich Muße dazu habe, wird es eine meiner ersten

Sorgen, wie meiner theuersten Pflichten seyn, Ihnen die Dienste bekannt zu machen, die von so vielen edlen Bürgern geleistet wurden, deren mehrere diesen denkwürdigen Sieg mit ihrem Blute bezahlten. Einer der empfindlichsten Verluste für mich ist jener meines Adjutanten, des Barons Fellner, der mit dem Degen in der Hand fiel, indem er eine unserer Abtheilungen zum Angriff der so gefahrvollen und so lange streitig gemachten Stellung in der Magdalenen-Straße führte. Morgen wird eine allgemeine Musterung unserer aktiven Streitkräfte statt finden. Brüssel, den 27. Sept. 1830. Der Oberkommandant, Juan van Halen.“

**Bekanntmachung.** Sieg! Sieg! Die provisorische Regierung bringt dem braven belgischen Volke zur Kenntniß, daß die Holländer den Anstrengungen der edlen Bevölkerungen weichen mußten, welche mit einem ihres alten Rufes würdigen Muthe fochten. Brave Belgier! Es genügt nicht, Eure Feinde in Brüssel besiegt zu haben; Euer Sieg muß befestigt werden durch Einrichtung der Mittel, auswärts zu kämpfen. Demnach werden alle Freiwilligen aller Städte und Gemeinden des Königreichs sich um 11 Uhr im Park einfinden, wo sie eine provisorische Organisation in Kompagnien und Bataillone erhalten werden. Brüssel, den 27. Sept. 1830. (Folgen die Unterschriften.)

— Unter dem 26. erließ die provisorische Regierung zu Brüssel eine in den heftigsten Ausdrücken gegen die Holländer abgefaßte Proklamation, worin sie alle belgischen Soldaten ihrer geleisteten Eide entbinden will, und alle Holländer auffordert, aus den belgischen Reihen auszutreten, da die belgische Nation stark genug und zu großmächtig sey, um Repressalien zu gebrauchen.

— Zu gleicher Zeit, als die Holländer von Brüssel abgezogen, sind auf dem dortigen Stadthause 400,000 Flor., 168 Fässer Pulver und 36 Kanonen, von Aith kommend, angelangt.

— Don Juan van Halen (spanischer Obrist) erließ, als er am 25. zu Brüssel das Kommando übernahm, einen Tagesbefehl, worin er sagt: „Die Liebe zur Freiheit, die Pflicht, so viele bestürzte Familien zu vertheidigen, rufen mich aus der Dunkelheit, in die ich mich zurückgezogen hatte, hervor; stolz auf den belgischen Namen, nehme ich ein Kommando an, dessen mich würdig zu glauben ich weit entfernt bin.“

### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 1. Okt. Die in unserer heutigen Zeitung ausgedrückte Hoffnung, daß die durch Insurgentenhaufen des nahen Auslandes gestörte Ruhe der Stadt Badingen und der Umgegend nicht weiter gefährdet seyn werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Der im angränzenden hanauischen Gebiete erwachte Geist der Empörung hat sich noch nicht besänftigt, sondern sucht seine Verheerungen über diesseitige Orte zu verbreiten. Da aus allen Theilen des Großherzogthums die

befriedigendsten Nachrichten über die gute Stimmung des Volkes und über die treue Anhänglichkeit desselben an seinen edlen Regenten und an die weise, immerhin als segensvoll sich beurkundende Staatsverfassung einlaufen, so ist es um so mehr zu bedauern, daß ein von Aussen hereindringendes Gift den glücklichen Frieden des Landes zu stören versucht. Einzelne inländische Unterthanen haben sich in unbegreiflicher Verblendung den fremden Empörern und Meuterern angeschlossen. Mehrere sind nur durch Gewalt zur Theilnahme an diesen verbrecherischen Unternehmungen gezwungen worden.

Am 29. v. M. drang eine angeblich aus 800 bis 1200 Mann bestehende aufrührerische Rotte in die Stadt Badingen ein. Die schwache Gegenwehr, welche ihnen im Augenblick nur entgegengesetzt werden konnte, vermochte die Ausführung dieses sträflichen Vorhabens nicht zu hindern. Sie drangen in die Stadt ein, und verübten daselbst die strafbarsten Exzesse. — Spätern Nachrichten zufolge ist die aufrührerische Rotte von da nach Ortenberg, Nidda und Bingenheim vorgezogen, und hat daselbst ähnliche Gräuelpredigten verübt. — Die Nachrichten von diesen Ereignissen veranlaßten diejenigen energischen Maßregeln (des standrechtlichen Verfahrens), deren in unserer gestrigen Zeitung Erwähnung geschehen ist.

— Se. Hoh. der Prinzen Emil, Generalkommandant der ganzen Militärmacht in der Provinz Oberhessen, haben nachstehende Proklamation erlassen:

„Biedere Bewohner der Provinz Oberhessen! Die besagenswerthen und verbrecherischen Ereignisse, deren Zeuge ein großer Theil der Bewohner der Provinz Oberhessen in diesen Tagen gewesen ist, und die mit steigender Frevelhaftigkeit alles Staats- und Privateigenthum, das Leben und die Sicherheit aller Staatsangehörigen bedrohen, haben des Großherzogs, meines hochverehrten Herrn Bruders, königl. Hoheit, bewogen, mir den Oberbefehl über die in der Provinz Oberhessen zusammengezogene Militärmacht zu übertragen. Biedere Oberhessen! Ich bin in eure Mitte geeilt, voll des festesten Vertrauens auf eure zu allen Zeiten bewährte Liebe und Anhänglichkeit zu euren Fürsten, wovon ihr erst in den letzten Monaten die aufrichtigsten und rührendsten Beweise gegeben habt. Ich rufe euch auf, in eurem stets bethätigten Sinn für Ordnung und Geseß, in diesem Augenblicke, wo eine verbrecherische Rotte das Vaterland mit Anarchie, Plünderung, Brand und Mord bedroht, nicht zu wanken, sondern fest zu halten an der altheßischen Treue, die Aufreizungen der Empörer als biedere Hessen von euch zu weisen, euch durch ihre Drohungen nicht schrecken und euch zu einer Theilnahme an ihren Verbrechen nicht bewegen zu lassen, vor deren schweren Folgen euch zu warnen mir mein Herz gebietet. Die mir anvertraute Militärmacht, welche bereits innerhalb eurer Gränzen steht, ist stark genug, um die Empörung zu unterdrücken und jedem rechtlchen Bürger Schutz zu gewähren, da ich auf eure Treue, auf

ehren Muth und auf euren Sinn für Ordnung u. Recht zählen kann.

Wibbel, den 1. Okt. 1830.

Emil, Prinz von Hessen."

— Die Darmstädter Zeitung vom 2. Okt. schreibt:

Wir vernehmen so eben, daß die Bundesversammlung in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen hat, zur Unterdrückung der im Hanauischen und andern Theilen des Kurstaats Hessen ausgebrochenen Insurrektionen und zum Schutz der benachbarten Staaten gegen die Einbrüche der räuberischen Rotten, die von da ausgehen, die Regierungen von Baiern, Baden und Nassau aufzufordern, Truppenkorps an bestimmten Punkten aufzustellen, sowohl zum Schutz ihres Gebiets, als um von da aus schleunigst dahin zu eilen, wo von andern Regierungen ihre Hilfe erbeten werden wird. Auch stehen die herzogl. Nassauischen Truppen bereits schlagfertig an der ihnen bestimmten Stelle.

Ausser diesem hat die Bundesversammlung beschlossen, ein Reservekorps von 6000 Mann preussischer Truppen zu Weklar, von 4000 Mann württembergischer zu Heilbronn, und von 6000 Mann bayerischer zu Brückenau zu bilden.

#### Kurhessen.

Hanau, den 2. Okt. Jedem fühlenden Menschen wird es angenehm seyn zu erfahren, daß allmählig die Drtschaften unserer Provinz von dem befallenen Schwindel genesen, Eintracht und Ruhe eintreten, und das geistliche Vertrauen wieder feste Wurzel zu fassen beginnt. Eine Ortsgemeinde nach der andern errichtet eine Wache zum Schutz des Eigenthums und der Personen; viele bereuen bereits, was sie im Augenblick höchster Aufregung vollführt hatten. Um jede Reaction zu verhüten, wird die Rechtspflege, da wo sie Unterbrechung erlitten, in der Kürze wieder hergestellt werden. Alle loyalen Hessen blicken nun mit Zuversicht nach dem von Sr. Kön. Hoheit dem Kurfürsten allergnädigst verheißenen Landtage, von dem sie Gewährung ihrer Wünsche und Verbesserung ihrer Lage auch gewiß erwarten dürfen.

(S. 3.)

#### Braunschweig.

Braunschweig, den 24. Sept. Der Schutt des niedergebrannten Schlosses ist nun weggeräumt, und der Pöbel wird streng in Ordnung gehalten. Unter die Bürgergarde, welche nach dem Muster der Hamburgischen eingerichtet wird, müssen alle Bürger vom 20. bis zum 60. Jahre treten, und für jeden Tag, wo einer den angesagten Dienst versäumt, muß er 1 Thaler in die Armenkasse bezahlen.

Der regierende Herzog Karl hat sich bekanntlich nach London begeben; sein seit vierzehn Tagen hier anwesender Herr Bruder, Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dels, benimmt sich mit Vorsicht und Herablassung, und zeigt sich oft öffentlich. Viele preussische Truppen sind in diesen Tagen durch das hiesige Land nach dem Rheine gezogen.

#### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 28. Sept. Die diesjährige Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte ist mit der am 25. d. M. gehaltenen Sitzung geschlossen worden. H. Geheimerath Liedemann aus Heidelberg, als vorjähriger präsidirender Geschäftsführer der Gesellschaft, stattete im Namen aller Mitglieder den Dank derselben gegen Hamburgs Rath und Bürgerschaft, so wie gegen die beiden diesjährigen Geschäftsführer ab. Die Versammlung bestand dieses Mal aus 410 Mitgliedern, worunter 258 Auswärtige.

#### Schweiz.

Die Zürcher Zeitung vom 2. Okt. meldet:

Zu Dekomplimentirung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden wurden nach Konstanz als Deputirte gesandt, von Schaffhausen: Herr Bürgermeister von Meyenburg, Herr Rathsherr und Oberst Ziegler und Herr Junst- und Postmeister von Meyenburg; von Thurgau Herr Landammann Morell und Herr Landesstatthalter Hanhart. Die Deputirten von Schaffhausen erhielten am 24. Sept. um 12 Uhr, jene von Thurgau um 1 Uhr im Kloster Petershausen feyerliche aber freundliche Audienz und wurden dann um 2 Uhr zur Tafel gezogen, am 25. Nachmittags aber zu der angeordneten Seeparthie in das Schiff Sr. K. Hoh. eingeladen. Auf ihrer Reise waren der Großherzog auf gleiche Weise durch Abordnungen der Stände Argau und Basel (Herr Bürgermeister Herzog und Hr. Bürgermeister Frey) beehrt worden.

#### Spanien.

Madrid, den 20. September. (Korrespondenz des Temps.) König Ferdinand hat sich den Apostolischen ganz in die Arme geworfen. Gestern war sein Hof mit Glaubensbanden angefüllt. Pensisco Chambró, Santos Ladron waren dabei. Der Plan ist fest bestimmt, sie in die Provinzen, die sie früher durch ihre Räubereien verheert haben, zu senden, um daselbst aus Uebelthätern Korps zu bilden, und sich der Bewegung entgegenzusetzen, die man von den Konstitutionellen fürchtet. Um die Anzahl royalistischer Freiwilligen, welche die Hoffnung dieser Partei sind, zu vermehren, ist kürzlich jedem Angestellten befohlen worden, sich in dieses Korps einschreiben zu lassen. — In allen Provinzen sind die Apostolischen unglaublich aufgereggt: sie sinnen nur auf Vergeltung und Rache. Da der General-Kapitän von Arragonien St. Marc ihnen zu gemäßigt vorkam, so wurde er durch den unmenschlichen Vandalen ersetzt, welcher, im Einverständnis mit einigen Rasenden aus Sarragossa, unter den Liberalen ein Blutbad anzurichten vorhatte. Nur die Furcht, letztere möchten aufs Aeußerste gebracht werden, ehe sie alle Maßregeln getroffen haben, um sie niederzumachen, hält sie noch zurück.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 4. Oktober, Nr. XI, enthält folgende

## Ordens- und Medaillenverleihungen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben folgende Orden gnädigst verliehen:

Das Großkreuz des Ordens der Treue: dem Freiherrn Otto Magnus v. Munk in Karlsruhe, Oberhofmeister weiland Ihrer Maj. der Königin Friederike von Schweden.

Das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen: dem wirklichen Geheimen Rath und Oberhofrichter Freiherrn v. Hohnhorst; — dem Geheimen Rath u. Oberhofmeister Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Frau Großherzogin Stephanie, Freiherrn v. Roggenbach.

Das Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Eichenlaub: dem Geh. Rath und Prof. Thibaut in Heidelberg; — dem Pfarr-Rector Herr in Kuppenheim.

Das Kommandeurkreuz des Zähringer Löwenordens: dem Geheimen Rath Voh in Baden; — dem Minister-Residenten in der Schweiz, Geheimen Legationsrath v. Dusch; — dem Geheimen Rath Nebenius in Karlsruhe.

Das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen: dem Kammerherrn Freiherrn v. Schreckenstein in Mannheim; — dem Hofkammerath Friedrich in Mannheim; — dem Oberbürgermeister Möhl daselbst; — dem Obervogt Lindemann in Neckargemünd; — dem Stadtdirektor Freiherrn v. Fischer in Heidelberg; — dem Hofrath Rink in Karlsruhe; — dem Medizinalrath Bilsallda.

Ferner geruhten Seine Königl. Hoheit folgende Verdienstmedaillen gnädigst zu verleihen: dem Vorstand des Bürgerausschusses in Mannheim, Gerlach, und dem Bürgerältesten Rückert daselbst die mittlere goldene Medaille, und dem Oberbürgermeister Lombardino in Heidelberg die große goldene Medaille.

## Zivil-Dienstnachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben dem unterthänigsten Gesuch des Geheimen Raths Ludwig um Pensionirung gnädigst zu willfahren geruht.

Am höchsten dieselben haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Amtmann Umrath zu Bruchsal, seiner Kränklichkeit wegen, auf ein Jahr in Quiescenzstand zu versetzen, und an dessen Stelle den Amts-assessor Beniz zu Sengenbach zum Amtmann zu ernennen; — dem Ministerialrath Rettig, unter Ernennung zum Kreisdirector, das Direktorium des Seekreises zu übertragen, und an dessen Stelle den Oberamtman Peter zu Mosbach zum Ministerialrath bei dem Großherzoglichen Ministerium des Innern zu bevordern; — den Geheimen Legationsrath Groos zum Geheimen Rath zweiter Klasse zu ernennen; — dem Beamten des Stabsamts Jestetten, Amtmann v. Weinzierl den Charakter als Oberamtman zu erteilen, und

den Freiherrn Ignaz von Rotberg in Friesenheim zum Kammerjunker zu ernennen.

Der bei dem Großherzoglichen Justizministerium im Monat Juni d. J. vorgenommenen Prüfung hatten sich sechs und zwanzig Rechtskandidaten unterzogen. Von diesen wurden durch Beschluß vom 10. September d. J. nachbenannte unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen:

Wilhelm von Bodmann, aus Bodmann;  
Joseph Schäfer, aus Buchen;  
August Volley, aus Hall in Schwaben;  
Eduard Baumüller, aus Emmendingen;  
Mainrad Bauer, aus Freiburg;  
Joseph von Rottel, aus Freiburg;  
Heinrich Rautter, aus Donaueschingen;  
Herrmann Rummel, aus Heidelberg;  
Maximilian Schilling, aus Breisach;  
Ferdinand Welte aus Altdorf;  
Leopold Walther, aus Rastatt;  
Karl Wittum, aus Billingen;  
Wilhelm Vulster, aus Buchen;  
Karl von Gemmingen-Hornberg, aus Treschklingen;  
August Vuiffon, aus Freiburg;  
Karl Lugo, aus Freiburg;  
Herrmann Ruth, aus Freiburg;  
Franz Enzle, aus Rastatt;  
Karl Rheinländer, aus Karlsruhe;  
Ludwig Stephani, aus Wertheim, und  
Adolph Fingado, aus Lahr.

Ferner wurde auf erstandene außerordentliche Prüfung der Dr. juris Franz Joseph Busch aus Zell am Harmsbach an demselben Tage ebenfalls unter die Rechtspraktikanten aufgenommen.

Die Bau-Eleven Eisenlohr von Freiburg u. Kienzle von Karlsruhe sind nach erstandener vorschriftsmäßiger Staatsprüfung unter die Zahl der Baupraktikanten als „vorzüglich befähigt“ aufgenommen worden.

Durch den Tod des Amtsrevisors Hag zu Ladenburg ist das dortige Amtsrevisorat erledigt worden. Die Bewerber um diese Stelle haben sich nach Vorschrift der Verordnungen vom 21. Nov. 1825 (Regierungsblatt Nr. 29) und vom 26. August 1826 (Reg. Blatt Nr. 22) bei den betreffenden Großherzoglichen Kreisdirectorien gebührend anzumelden.

Durch die Versetzung des Stabs-Chirurgen Hügler von Stählingen nach Grafenhausen, ist das Stabs-Chirurgat Stählingen, verbunden mit der tarifmäßigen Besoldung von 87 fl. in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Stelle werden aufgefordert, sich binnen 6 Wochen bei der Fürstl. Fürstenbergischen Domainalkanzlei in Donaueschingen vorschriftsmäßig zu melden.

Frankfurt am Main, den 2. Okt.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.  
50 fl. Lott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.  
Söhne 1820 . . . . . 77

## Cours der Goldmünzen.

Neue Louisd'or . . . . .	11 fl. 8 fr.
Friedrichsd'or . . . . .	9 » 52 »
Kaiserliche Dukaten . . . . .	5 » 34 »
Holländische Rand-Dukaten . . . . .	5 » 34 »
Zwanzig-Frankenstücke . . . . .	9 » 32 »
Souveraind'or . . . . .	16 » 28 »
Gold al Marco VZ. . . . .	318 » — »

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

4. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 3/4. 1,0 L.	6,0 G.	63 G.	SW.
M. 2	28 3/4. 1,1 L.	15,0 G.	53 G.	SW.
N. 9	28 3/4. 1,2 L.	11,5 G.	59 G.	SW.

Nebel — ziemlich heiter — getrübler Himmel.

Psychrometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 3.6 Gr. - 2.5 Gr.

## Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 5. Oktober: Pagenstreiche, Lustspiel in  
5 Akten, von Kogebue.Donnerstag, den 7. Okt. (zur Feier des höchsten Na-  
mensfestes Ihrer Königl. Hoheit der Frau Markgrä-  
fin Amalie): Othello, der Mohr von Venedig,  
große Oper in 3 Akten, Musik von Rossini. —  
Mad. Pohl, Beysteiner, Desdemona, zur vier-  
ten Gastrolle.Freitag, den 8. Okt. (neu einstudirt): Der Dichter und  
der Schauspieler, oder: Das Lustspiel im Lustspiel;  
ein Lustspiel in 3 Akten, frei nach Dupaty, von  
Lembert. — Hierauf (zum ersten Male): Der Pa-  
ria, Trauerspiel in 1 Akt, von Michael Beer.Sonntag, den 10. Okt.: Der Mörder und die Waise,  
Drama in 3 Akten, mit Musik begleitet, nach dem  
Französischen von Castelli; Musik von Kapellmei-  
ster Seyfried.

## Literarische Anzeigen.

Geographie des Großherzogthums  
Baden,

für die Landschulen bearbeitet von K. Th. Egger,

Pfarrer zu Urnau. Zweite verbesserte und vermehrte  
Auflage. Konstanz, im Verlag bei W. Wallis,  
1830. (72 S.) Preis broch. 6 fr.Für herannahenden Eröffnung des nächsten Schuljahres  
erlaubt sich der Verleger alle Herren Schulvorsteher und  
Lehrer auf dieses, einem wahren Bedürfnisse abhelfende  
treffliche Schulbüchlein aufmerksam zu machen.Seit den wenigen Monaten, daß diese durchaus berich-  
tigte und sehr vermehrte zweite Auflage erschienen, ist die-  
selbe bereits in vielen Schulen eingeführt und mit Nutzen  
gebraucht worden. Sie verdient aber bei ihrer zweckmäßi-  
gen Bearbeitung allgemein eingeführt zu werden, was  
auch durch den äußerst wohlfeilen Preis von 6 Kreuzer  
(72 S. broch., schöner deutlicher Druck auf gutem Pa-  
pier) so sehr erleichtert ist. — Bei größeren Bestellungen  
werden Freieremplare für arme Schüler zugesichert, und  
zwar auf 25 fl. zu 2 1/2 fl. drei, auf 50 Cr. zu 5 fl.  
acht, und auf 100 Cr. zu 10 fl. zwanzig Freierem-  
plare.Mit Bestellungen kann man sich an jede Buchhandlung  
des Großherzogthums (an Orten, wo keine Buchhandlun-  
gen sind, an die Buchbinder) wenden. In Karlsruhe na-  
mentlich auch an Herrn Hofbuchhändler G. Braun; in  
Offenburg an die Braun'sche Buchhandlung.Karlsruhe. [Malzdarre feil.] Eine noch beinahe  
neue blecherne Malzdarre, sammt eisernen Tragstangen, ist zu  
verkaufen. Bei wem, sagt das Zeitungs-Komtoir.Breisach. [Urtheil.] Der Soldat Protas Schlo-  
fer von hier, wird, da er sich auf die Aufforderung vom 28.  
Juni d. J. in der bestimmten Frist nicht gestellt hat, hienit  
als Deserteur und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt,  
der Vollzug der weitem gesetzlichen Strafe aber auf Betreten,  
oder etwaigen Vermögensanfall desselben, vorbehalten.Breisach, den 13. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Schnecker.Lörrach. [Urtheil.] Dragoner Jakob Conny von  
Huttingen, welcher sich aus der Garnison Bruchsal bösslich ent-  
fernt hatte, und indessen, ungeachtet der öffentlichen Vorladung  
vom 20. Juli d. J., sich nicht wieder gestellt hat, wird an-  
durch des Verbrechens der Desertion für schuldig, und desfalls  
des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in eine Geld-  
strafe von 1200 fl. verurtheilt, welche auf bereinstigigen Vermö-  
gensverwerb nach den gesetzlichen Bestimmungen erhoben wer-  
den solle.Die persönliche Bestrafung wird auf Betreten besonders vor-  
behalten.

V. R. W.

Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Lörrach, den 20. Sept. 1830.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Deurer.

Vdt. Schwarz.

Neckarbischofsheim u. Treschklingen. [Schä-  
ferlei-Verleihung.] Die zwischen der Grundherrschaft und  
der Gemeinde gemeinschaftliche Schäferlei zu Treschklingen soll  
Mittwoch, den 20. Oktober d. J.,in einen weitem sechsjährigen, Michaeli 1831 anfangenden Be-  
stand in loco Treschklingen versteigert werden.

Dieselbe kann mit 250 Stück Schaafvieh beschlagen werden,

und der Schäferbeständer erhält freie Wohnung, Scheuer, Stallung nebst Kochgarten.

Neckarbischofsheim und Treschlingen, den 26. Sept. 1830.

Großherzogl. Amtsrevisorat. Grundherrl. Rentamt.

Wagner. Wolf.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 12. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, werden bei unterfertigter Verrechnung

100 Ohm 1828r Wein, worunter 24 Ohm s. g. Weisberbst, und

200 Ohm 1829r b. do.

egen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden.

Offenburg, den 29. Sept. 1830.

St. And. Hospitalverwaltung.

Löffler.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Der hiesige Kaffewirth Ferdinand Lauterwasser, von Freiburg gebürtig, hat sich insolvent erklärt, wünscht aber, sich mit seinen Creditoren zu arrangiren: zur Liquidation der Schulden und zum Versuche eines Vergleiches werden sämtliche Creditoren auf

Freitag, den 22. Oktober d. J.,

früh 9 Uhr, bei Vermeidung der bekannten gesetzlichen Nachtheile, auf diesseitige Amistanglei vorgeladen.

Hornberg, den 25. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böhler.

Kastatt. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Adam Westermann von Oberndorf ist Sankt erkannt, und es wird zur Richtigerstellung der Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte Tagfahrt auf

Freitag, den 29. des künftigen Monats Okt.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Kredits werden nunmehr aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Aktiomasse, bei dieser Tagfahrt zu erscheinen.

Kastatt, den 28. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Vdt. Piuma.

Lauterbischofsheim. [Schulden-Liquidation.] Gegen Mathias Höninger von hier wird Sankt verfügt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 13. Oktober d. J.,

früh 8 Uhr, festgesetzt, wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Masseausschlusses, anzubringen haben.

Lauterbischofsheim, den 25. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Blumenfeld. [Pfandbuchs-Erneuerung.] Die alten Pfandbücher der diesseitigen Amisgemeinde Beuren müssen wegen Gebrechen und Mangelhaftigkeiten erneuert werden.

Hievon werden diejenigen Creditoren, welche auf Liegenschaften in dieser Gemarkung Vorzugsrechte anzusprechen haben, mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, ihre darüber besitzende Urkunden, entweder im Original, oder beglaubigter Abschrift, der mit der Erneuerung beauftragten Kommission, im Lindenwirthshause zu Bislingen,

vom 25. bis 27. Oktober d. J.,

vorzulegen und geltend zu machen. Wird die Vorlage der Verweiskunden versäumt, so wird zwar der im alten Pfandbuche

vorkommende nicht gestrichene Eintrag in das neue Hypothekenbuch übertragen, der Gläubiger hat sich dagegen alle für ihn erwachsende Nachtheile lediglich selbst beizumessen.

Blumenfeld, den 18. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Merep.

Vdt. Klein,  
Theilungs-Kommissär.

Konstanz. [Erbtallabung.] Joseph Weber, Bäcker von Staad, Gemeinde Allmatsdorf, welcher schon seit 1809 ohne Nachricht von sich zu geben, abwesend ist, oder dessen allenthalfige Erben, werden anruch öffentlich vorgeladen,

in Jahresfrist

bei diesseitiger Stelle, entweder persönlich, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, sich zu melden und sein unter Pflegschaft stehendes Vermögen von 1555 fl. 45 kr. in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Konstanz, den 9. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

v. Jtiner.

Achern. [Erbtallabung.] Joseph Bagler von Simmersbach, Bogtei Ottenböfen, welcher mit den Großherzoglichen Truppen im Jahr 1809 nach Spanien marschirt, aber von da nicht mehr zurückgekommen ist, und seine Nachricht mehr von sich gegeben hat, wird aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu stellen, und sein in 2397 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, andernfalls es seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz verabfolgt wird.

Achern, den 25. Sept. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lern.

Staufen. [Offene Theilungs-Kommission.] Bei diesseitiger Stelle können zwei Theilungs-Kommissionäre Anstellung erhalten.

Staufen, den 29. Sept. 1830.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Dörflinger.

Offenburg. [Mortifizierte Obligationen.] Da auf die Aufforderung vom 12. Juni l. J., Nr. 16,746, an die dort verzeichneten abhanden gekommenen Obligationen über Schuldforderungen des Armenfonds der Stadt Offenburg bis jetzt Niemand Ansprüche erhoben hat, so werden solche andurch für mortifizirt erklärt.

Offenburg, den 24. Sept. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Dr ff.

Neuenbürg. [Brennholz-Verkauf.] In den Staatswaldungen Pfahlwald und Vottenburg befindet sich ein

300 Klafter buchen Scheiterholz,

dessen Verkauf Donnerstag, den 14. Oktober, früh 9 Uhr, im Wirthshause zu Herrenalb, im öffentlichen Aufstreich, unter den bekannten Bedingungen statt finden wird. Sämmtliches Holz ist bereits zum Gebrauch genugsam ausgeleuchtet.

Neuenbürg, den 30. Sept. 1830.

Königl. Württemberg. Forstamt.

v. Moltke.